

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

26 - Freiburg 1285 Oktober 19: Eligenta, Äbtissin der Schwester von St. Klara zu Freiburg, vergleicht sich mit dem Probst (Heinrich) von Ramstein, Pförtner von St. Gallen, nach dem Spruch von ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Heinricus prior, frater H. maior cellerarius, frater Meinwardus camerarius, frater C. mercator, frater Ortholfus conversi de Thennibach, comes Egeno de Friburg, Rüdolfus de Vsenberg, Johannes et Willehelmus domini de Swarzenberg, Dietricus iunior et Volmarus fratres de Keppenbach, Wolframmmus miles de Vischerbach, Gólinus advocatus de Friburg, Bur[cardus] dictus Meinwart, Willehelmus de Theningen, Bur[cardus] dictus Thurner cives in Friburg, Johannes de Brokingen, Dietricus rector ecclesie in Steina^e, Wolframmmus advocatus in Hahberg et Cünradus scriba de Emmetingen et plures alii fide digni. *Es siegeln Markgraf Heinrich, seine Gattin Anna und ihr Sohn Heinrich.* Datum et actum apud Hahberg anno domini M^oCC^oLXXX^o quinto in die decollationis beati Johannis baptiste indictione XIII^a.

Or. Karlsruhe GLA.: 24/48 (Kloster Tennenbach). Siegel an durch 2 Schnitte gezogenen Perg.-Streifen: 1. (besch.) = Bd. 1 Siegeltafel 8 n. 66; 2. rund (33). Schild mit Schrägbalken. Zu beiden Seiten des Schildes eine Lilie, über ihm ein sechsstrahliger Stern. ☒ · S · ANNE · . . RGRAVI[ε] ·]DE · HAHERG; 3. rund (35). Schild mit Schrägbalken; Helmzier: 2 Steinbockshörner. Im Felde beiderseits ein sechsstrahliger Stern. ☒ S HEINR · MARCH · IVNIOR · DE · HAHERG. — Abschr. (14. Jh.) ebd.: Tennenbacher Güterbuch.

Dambacher ZGORh. 10, 112. — Ausz. Schöpflin HZB. 5, 282. — ZGFreib. 5, 198 n. 6; RMBaden 1 n. h 84. — Erw.: Neugart[-Mone] Ep.Const. Alem. I. 2, 358.

Geschrieben wohl von dem als letzter Zeuge genannten Schreiber Konrad von Emmendingen. Auffallend, doch unverdächtig der Wechsel zwischen dunkler und blasser Tinte. Die Art der Siegelbefestigung spricht für Tennenbacher Herstellung (vgl. n. 6 u. 20).

Zur Sache: Da anzunehmen ist, daß der im Text genannte von Seppenhofen dem Freiburger Geschlecht dieses Namens angehörte, habe ich die betreffende Stelle im Wortlaut gegeben. Vielleicht erklärt sich daraus auch die Anwesenheit mehrerer Zeugen von Freiburg.

30 26

Freiburg 1285 Oktober 19

Eligenta, Äbtissin der Schwestern von St. Klara zu Freiburg, vergleicht sich mit dem Propst (Heinrich) von Ramstein, Pförtner von St. Gallen, nach dem Spruch von Schiedsrichtern über die ehrschätzigten Güter zu Ebringen, die Bruder Nikolaus Rettig ihrem Kloster geben.

Or. (A) Karlsruhe GLA.: 21/91. Siegel (besch.) an Perg.-Streifen: spitzoval (50/33). Sitzende Gestalt mit Nimbus, in der Linken ein Buch (?), mit der Rechten segnend (?). . . . T · SCRCR · SC . . . ε . . . RIB . . Rückvermerke: a (13. Jh.): Eligente abbatisse Sancte Clare; b (jünger): sub Wilhelmo abb. — Abschr. (B) (1731) St. Gallen Stiftsarchiv: Bücherarchiv Cod. A. I, S. 124.

40 25 e i als Punkt über dem e, a verbessert

26 ¹ Wahrscheinlich Darstellung Christi. Die auf einer Zeichnung nach späterem Abdruck beruhende Abbildung bei Schreiber, Freib.UB. I. 2 Siegeltafel V n. 9 ist sehr ungenau.

— Abschr. (C) (1734) ebd. Dokumentensammlung Tom. XXIII, S. 1 mit nachfolgender Beschreibung der „Alt-Clarer Zins“ von 1492 (Druck) = Gemeindearchiv Ebringen: Archivi S. Galli Tom. XXIII Pars II.

Gerbert HNS. 3, 213 nach A; St. Gall.UB. 3, 245 n. 1048 nach B. — Erw. J. Booz, Des P. Ildephons von Arx Geschichte der Herrschaft Ebringen, Freiburg 1860, S. 18 nach Tom. III Oecon. Ebring. (im Gemeindearchiv Ebringen), S. 4²; K. Eubel, Gesch. d. oberdeutschen Minoritenprovinz, Würzburg 1886, S. 232 Anm. 137; Freib.DA. NF. 1, 50.

Geschrieben von unbekannter Hand (charakteristisch u. a. die D G O R S g r z); Aussteller- wie Empfängerherstellung möglich. Pergament fleckig. Auf der Rückseite des Siegels ein Eindruck von ungewöhnlicher Form.

Zur Provenienz: Der älteste Rückvermerk, wohl von St. Galler Hand, zeigt die frühe Registrierung der Urkunden in diesem Kloster. Nach Angabe Hermann Wartmanns (St.Gall.UB. 3, 246) wurde diese Urkunde mit allen andern die Herrschaft Ebringen betreffenden Dokumenten an Baden ausgeliefert, fand sich aber damals im Generallandesarchiv in Karlsruhe nicht vor.

Universis presentes visuris ego soror Eligenta³ abbatissa sororum sancte Clare⁴ in Vriburgo Brigawie totusque conventus noticiam subscriptorum. Noverint universi, quos nosse fuerit oportunum, quod nos dicte sorores ordinis antedicti amicabiliter composuimus cum domino preposito dicto Portario de Sancto Gallo⁵ videlicet domino . . .^a de Ramstein⁶ super censu bonorum in Ebringen, que frater Nicolaus Reitich⁷ bone memorie contulit clastro nostro, et super omni iure et consuetudine dictum dominum . . . prepositum ratione antedictorum bonorum nostrorum in Ebringen nomine census vel honorarii, quod vulgariter^b dicitur êrschaz, vel quocumque iure vel consuetudine con-

26 ^a darüber blaß und klein von anderer (viel jüngerer) Hand Hen ^b wl-

² Falsche Zitierung; richtig: Tom. II, S. 1. Die schönen Bände wurden doppelt geführt (s. oben). Ein Exemplar lag im Klosterarchiv St. Gallen, das andere im Archiv der Propstei Ebringen. Einzelne Partien der Bände sind sogar gedruckt.

³ Dieser Taufname ist für Basel und das Oberelsaß mehrmals bezeugt. Socin MN., 30 S. 89. ⁴ Über die Anfänge des Freiburger Klarissenklosters vgl. Greiderer, Germania Franciscana 2, 109; J. B. Kolb, Histor.-stat.-topogr. Lexikon von Baden 1, 306; H. Schreiber, Gesch. d. Stadt Freiburg 2, 27; K. Eubel a. a. O.; L. Baur im

Freib.DA. NF. 1, 50; siehe auch Note 7. ⁵ Er wohnte nicht in Ebringen, sondern im Kloster St. Gallen; in Ebringen hatte er einen Prokurator. Vgl. von 35 Arx a. a. O. ⁶ Heinrich von Ramstein aus dem nach Ramstein b. Tennenbronn benannten Geschlecht (vgl. Kindler v. Knobloch OG. 3, 315), später (1301 bis 1318) Abt von St. Gallen. ⁷ Nach der Klostertradition (Gedenkbuch der

Freiburger Klarissen: KarlsruheGLA. Handschrift 218, S. 1) bestand zuerst ein Kloster des Ordens U. L. Frauen-Brüder (Karmeliter), wie 1628 an etlichen alten 40 Gebäuden des Klarissenklosters noch zu sehen war. Zunächst bei jenem Kloster wohnten in ihren Häusern Herr Nikolaus Rettich, Herr Rudolf Turner, Herr Konrad Kolman und Herr N. Schrötter. Im Jahre 1272, 19 Jahre nach dem Tode der hl. Klara († 1253), wurde jenes Kloster in ein Klarissenkloster umgewandelt, wozu die genannten 4 Adeligen ihre Behausungen stifteten. Sie selbst traten mit 45 ihren Frauen und Kindern in den Tertiärerorden ein. Erste Stifterin des Klarissenklosters war Frau Agnes Rettichin. Soweit das Gedenkbuch. Nach der nicht durchweg zuverlässigen Chronik der Straßburger Provinz der Franziskaner (Mone, Quellensammlung d. bad. Landesgeschichte 3, 632) von B. Müller wäre das Klarissenkloster erst 1280 entstanden. In den Urkunden erscheint Nikolaus Rettich als 50 Zeuge ohne den Titel Herr und ohne sonstige Bezeichnung letztmals am 15. Mai 1283 (Bd. 1, 331 n. 363). Nach der Zeugenreihe jener Urkunde war er damals, vor-

tingente tali conditione ex parte claustris nostri et ex parte sepedicti domini . .
 prepositi libere et voluntarie acceptata, ut, videlicet secundum arbitrium ar-
 bitrorum, scilicet fratris Rüdolfi de Grvnberc^a, domini Colmanni^c militis Vri-
 burgensis, Heinrici advocati de Ebringen et Werenheri procuratoris prepositi
 5 sepefati, in quos libere ex parte nostra et ex parte domini prepositi est totum
 negotium compromissum, nos antedictae sorores daremus XXX^a^d solidos monete
 Vriburgensis pro censu presentis anni et pro censu neglecto per incuriam vel
 oblivionem et pro honorario et pro omni iure et consuetudine sepedictum pre-
 positum in dictis bonis in Ebringen contingente et prepositus pretaxatus fratrem
 10 nostrum conversum dictum Volradum omni iure et consuetudine in dictis
 bonis nostris in Ebringen infeodaret nomine claustris nostri, ita ut, quando-
 cumque personam vel manum contingerit permutari, honorarium ad equali-
 tatem census bonorum nostrorum censualium monasterio Sancti Galli in
 Ebringen, qui census est annuatim VI solidi minus uno denario et XV den.^e,
 15 claustrum nostrum domino preposito antedicto tantundem persolvat. Nos
 autem antedictae sorores omnia antedicta rata et firma servantes XXX^a solidos
 plenarie solvimus et dedimus preposito sepedicto dictos^f denarios quodam cive
 dicto Clingen cum filio suo recipiente in Vriburgo presentibus domino Hugone
 de Münzingen et domino Hugone de Crozzingen militibus et Jacobo de Valken-
 20 stein nobili, Heinrico advocato de Ebringen et Wer[n]hero procuratore et aliis
 fidedignis; hoc pacto adiecto, quod, quando presentes sigillo claustris nostri
 munite darentur, Heinricus advocatus in Ebringen posset et deberet Volradum
 conversum nostrum nomine claustris nostri omni iure et consuetudine curie
 in Ebringen in bonis nostris censualibus infeodare^g. In horum omnium verum
 25 et firmum testimonium presentes sigillo conventus nostri fecimus communiri.
 Datum Vriburgi anno domini M^oCC^oLXXXV^o sexta feria proxima post festum
 sancti Galli.

26 ^c nicht „Edelmanni“ wie in obigen Editionen ^d XXX auf schimmeliger
 Stelle ^e Es ist die Frage, ob „et XV. den.“ zum Relativsatz „qui census
 30 est . . .“ oder zum Folgenden gehört, ob also den[arii] oder den[arios] wie im
 St. Gall. UB. zu lesen ist. ^f o verbessert

ausgesetzt, daß es sich um ein und dieselbe Person handelt, noch nicht im Kloster.
 Sein Eintritt würde also in den Zeitraum zwischen jener und der vorliegenden Ur-
 kunde fallen. Für die Richtigkeit der Tradition spricht, daß der Name Rettig fortan
 35 in den Urkunden nicht mehr vorkommt; die Namensträger des 15. Jahrhunderts
 kommen nicht in Betracht (vgl. Kindler v. Knobloch OG. 3, 499). Rudolf der Turner
 und N. Schrötter sind urkundlich nicht bezeugt, was aber bei der Mangelhaftigkeit
 des urkundlichen Materials nicht gegen die Klostertradition spricht. Auch die ur-
 kundlichen Nachrichten über die Vertreter des Geschlechts Kolman mit dem Vor-
 40 namen Konrad (s. Bd. 1, Register) lassen sich mit dieser Tradition so oder so in
 Einklang bringen (vgl. Kindler v. Knobloch OG. 2, 353; F. Geiges in Schauins-
 land 47/50, 29). ^g ehem. Ruine an der Gauchach b. Unadlingen. Dieser Ver-
 treter des Geschlechts, der wohl dem Franziskanerorden angehörte, wurde in der
 45 Literatur übersehen. Vgl. Kindler v. Knobloch OG. 1, 479; Krieger TW. 1, 771;
 Merz u. Hegi, Die Wappenrolle von Zürich, S. 205 n. 559. ^h Die Belehnung
 erfolgte also erst auf das Vorweisen der Urkunde.

Albrecht von Falkenstein verkauft der Frau Salome Wibelerin, Bürgerin von Freiburg, 2 Scheffel Kornzins zu Mündingen um 12 $\frac{1}{2}$ Mark Silber.

Or. Karlsruhe GLA.: 24/54 (Kloster Tennenbach). Siegel an Perg.-Streifen: 1. fehlt (abgerissen); 2. schildförmig (40/33). Zwischen 2 Querbögen Falke auf Dreiberg. [S ·] ALBERTI · DE · . . . · EIR · M NITI[S]ª.

Dambacher ZGORh. 10, 229; Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 145 n. 769.

Geschrieben von sonst nicht vertretener Hand. Besonders charakteristisch sind die k mit ihrem langen Schaft, auffallend Formen wie dúrwider, kommede, einkein, zwe. Die Perg.-Streifen sind durch 2 Schnitte gezogen. Mit dem Besitz muß die Urkunde schon früh an das Kloster Tennenbach gekommen sein, in dem ein Sohn der Käuferin Mönch war; die Rückvermerke aus verschiedenen Zeiten beweisen dies.

Alle, die disen brief sehent oder horent lesen, die sunt wissen, das ich Abreht von Valkenstein mit wissende uñ mit willen miner husfrowun uñ miner kinde der eberunª frowun fornª Salome der Wibelerinvn einer burgerinin von Friburg uñ allen iren erben zwelf scheffel korn geltes, die ich hatte in dem banne ze Mvndingen, umbe drizehendehalb march silbers han verkofet reht uñ redelich für lidig eigen. Ich vergih och, das ich des vorgeantent silbers von ir volleklich uñ genzelich gewert bin, uñ gelobe och mit gúten trúwen disen kof stete ze hande uñ niemer dúrwiderª ze kommede mit worten noh mit werken, ich noh einkein min erbe. Uñ harúber ze einem urkúnde uñ ze einer stetegunge aller der dinge, so an disem brief geschriben stant, so gip ich ir disen selben brief besigelt mitª minem ingesigel uñ mines herren ingesigel graven Egines von Friburg, mit des wissende uñ willen der selbe kof beschah. An diseme kof was min sweher der Morser, Burchart der schroter, Johannes der schmit von Valkenstein uñ zwein herren von Tennibach: brúder Uolrich der murer, brúder Johannes der Wibeler der vorgeantun frowun sun uñ ander biderbe lúte. Dis beschah in dem jare, do man von gottes gebúrte zalte tusent uñ zweª hundert uñ sehs uñ ahzeg jar.

30

Heinrich von Tottikofen und Arnold Werre verleihen im Namen der Kinder Friedrichs von Tottikofen und deren Mutter Katharina an Konrad Slegelli ein Haus zu Freiburg um einen Jahreszins.

Or. Karlsruhe GLA.: 20/60 (Johanniter). Stadtsiegel (eingehängt) abgerissen. Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 151 n. 780. — Erw. Mayer-Edenhauser, Recht der Liegenschaftsübereignung zu Freiburg, S. 17 Anm. 11 u. S. 18 Anm. 16.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10.

Alle, die disen brief sehint oder hõrint lesen, die súln das wissen, das

27ª sic b oder fern c mit doppelt

40